

Offener Schreibbrief von Lizzie Hanfengel.



No. 582. Am Tag nach jener Labbschmiedung von die Bittere Bill...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, den Weg hen mer noch for e ganze Weil abargumente, bis ich schließlich en Kimmel for uns zwoe...

was ich hen duhn solle. Awoer ich hen mit mein Köpf verlore un hen noch...

Well, Mister Edithor, was denke Se von so en Mann?

Mit allerhand Achtung Yours Lizzie Hanfengel.

Nichts für ihn. Zechpreller (bei einem Wirtshause die Aufschrift: 'Aufmerksam Bedienung'...)

Beim Kaufmann. Die Sicherheitszündhölzer, die Sie mir neulich verkauft haben, brennen überhaupt nicht.

Das kleinere Uebel. Meine Frau nimmt alles Recht für sich in Anspruch.

So war's nicht gemeint. Gast (der schon lange Zeit auf Kühle mit Schinken wartet): Kellner, was macht denn mein Krüder?

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

Well, wenn ich so ebbs lese, dann macht es mich sid. Ich nicht wisse...

An der Marokkogränze.

In Algerien dreht sich augenblicklich das gesamte öfentl. Interesse einzig und allein um den Krieg in Marokko.

Der Zug führt uns der marokkanischen Grenze entgegen. Soldaten überall: in den Wagen, auf allen Bahnhöfen, auf den Straßen.

Unterwegs steigen Zuaven ein. Sie tragen fast dieselbe Uniform wie die Turkos; das kurze, offene, mit gelben Säurefeln verziert, die 12 Fuß lange Leibbinde, auf dem Kopfe den Fez, hierzulande Schischah genannt.

Auf den großen Stationen entlassen die drei Wagentassen ihre Insassen auf den Bahnsteig, zum Büffet oder zum Brunnen. Da bietet sich unseren Augen eine Musterkarte französischer Uniformen.

nischem Boden ein mächtiges Reich befehen, dessen Hauptstadt Tlemcen an Glanz und Macht mit Granada wetteiferte.

Bis zum vorigen Jahre ging die Bahn nur bis Tlemcen. Die bevorstehenden Ereignisse in Marokko, die längst ihre Schotten vorauswarfen, haben aber Frankreich veranlaßt, in der letzten Zeit die Bahn über das kleine Städtchen Talla - Marnia - als Numerus Syrorum die westliche Stadt des römischen Reiches in Afrika - bis dicht an die Grenze Marokkos weiterzuführen.

12 Meilen jenseits von Zoud-el-Beghal liegt auf marokkanischem Gebiet das Städtchen Doudja, das man von Talla - Marnia aus mit der Distanz erreicht.

Im Lager von Doudja sammeln sich die französischen Truppen, die von hier aus den Marsch über Taourirt nach Fes antreten.

Unter Gasthof ist überfüllt: der Krieg hat eine Menge Menschen nach Doudja geführt. Er hat sich in einem alten Fondut, d. h. einer Karawanserei, etabliert.

Dr. von Vapen.

„Vieu, schämen Sie sich! Sie haben ja eine feuerrote Nase!“ „Ach, Kräulein, das ist aber auch der einzige Lichtpunkt meines Lebens!“

Westfälischer Schinken.

Fast alles hat seine Wissenschaft, und fast in allem liegt ein Stück Poesie. Sogar die Herstellung eines westfälischen Bauernschinkens geht nicht so prosaisch vor sich, wie mancher glaubt.

Zu uns kommt er leider selten. Die Schinken, die wir aus Westfalen beziehen, werden meistens durch Schnellräucherung hergestellt. Aber sie sind auch ganz vorzüglich.

Wenn man die Schwelle des westfälischen Bauernhauses überschreitet, so betritt man den Hauptraum des Hauses, die Küche. Sie ist Besuchs-zimmer, Speisezimmer, Familienzimmer, Räucherzimmer, Borrathskammer, füt und gut, die Küche ist alles.

Der westfälische Bauer ist berbe, hieber, wortfarg und gaffrei. Es sitzt sich mit ihm gar traulich am tristernden Herde. Besonders am Abend.

Ja, es lebt noch Poesie im westfälischen Bauernhause, und auch die Schinken bekommen ihre Teil ab. Und was für leckere Gerichte lassen sich mit Hilfe eines Schinkens bereiten!

Aber solche Delikatessen bekommen wir Großhändler selten. Die Bauern brauchen ihren Bedarf im Haushalt selber. Sie geben nichts ab. Nicht für Geld. Begnügen wir uns also mit der Fabrikware, sie ist, wie gesagt,

Am schwersten rächt die Gedankenlosigkeit sich dann, wenn man den Schlüssel gerade in dem Augenblick verlegt hat, da das Glück vor der Türe steht und Einlaß begehrt.

auch nicht übel. Viel Liebe kann schließlich nicht darauf verwendet werden. In einer Fabrik steckt viel Kapital, und das Kapital muß Zinsen tragen. Darum muß es schnell arbeiten.

Ein Menschenfreund.

Wir lesen in den Basler Nachrichten: Von einem idealen Verhältnis zwischen einem Arzt und seinen Patienten, das in dieser Art wohl ganz vereinzelt da liegt, berichtet der Schriftsteller J. G. Tjortz aus Pofada, einer erst vor wenigen Jahrzehnten begründeten und noch emporblühenden Stadt im nördlichen Chaco (Argentinien).



Die ener: Können Sie denn nicht lesen? Hier ist das Manden verboten. Es steht doch angehängt. Frech dach's: In der Vorhalle, ja, dort habe ich auch nicht gelauscht, aber hier drinnen nicht!